



## Was ist Rechtsextremismus?

**Wundern Sie sich nicht, wenn Sie auf verschiedene Definitionen für „Rechtsextremismus“ stoßen – der Begriff ist unpräzise und in der Wissenschaft umstritten. Trotzdem lässt sich rechtsextremistisches Denken auf einen Kern reduzieren: Es lehnt die Freiheit und die Gleichheit (bzw. Gleichwertigkeit) aller Menschen grundsätzlich ab. „Rechtsextremismus“ ist eine Kombination verschiedener Einstellungen – und einige von ihnen sind bis weit in die Mitte der Gesellschaft hinein verbreitet.**

Bis heute streiten Experten um eine einheitliche Definition von „Rechtsextremismus“. Aus Anlass einer großen Umfrage zum Thema bat die Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 2006 elf führende Sozialwissenschaftler, sich zu einigen. Dies kam dabei heraus: „Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie ge-

kennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

Rechtsextremistisches Denken ist also ein Mix verschiedener inhumaner Einstellungen, beispielsweise Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus, Sexismus (Diskriminierung aufgrund des Geschlechts), Autoritarismus (Befürwortung einer Diktatur) und Chauvinismus (Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe). Rechtsextremisten meinen zum Beispiel, dass die Zugehörigkeit eines Menschen zu einer ethnischen Gruppe von größter Bedeutung ist, dass damit seine Fähigkeiten, sein Verhalten, sein Denken vorbestimmt sind. Völkische Rechtsextremisten – beispielsweise in der NPD – fordern explizit, dass jeder Einzelne sich und seine Interessen dem Kollektiv (der „Volksgemeinschaft“) unterzuordnen habe. Oft beziehen sie sich positiv auf den Nationalsozialismus, dessen Verbrechen sie dabei relativieren oder gar leugnen (dies wird „Geschichtsrevisionismus“ genannt).

Die Elemente rechtsextremer Ideologien sind in der Bevölkerung weitverbreitet; in gewissem Sinne ist der Begriff „Rechtsextremismus“ deshalb irreführend, weil er klingt, als seien solche Einstellungen nur bei einer kleinen, extremen Randgruppe vorhanden. Dabei ermittelte schon 1979/80 eine Studie des Sinus-Instituts einen Anteil von 13 Prozent der Bundesbürger mit geschlossenem rechtsextremistischem Weltbild – darüber hinaus hätten 37 Prozent der 7000 Befragten eine autoritäre Einstellung gezeigt, die die Forscher als „Brücke nach rechts“ bewerteten.

Kurz nach der Wiedervereinigung ergaben vergleichende Untersuchungen in Ost- und Westdeutschland noch, dass rechtsextremistische Einstellungen in den neuen Ländern weniger weit verbreitet waren als in den alten. Das hat sich inzwischen geändert, wie sich auch an den Wahlergebnissen der NPD in Ostdeutschland zeigt. Die bereits erwähnte Studie der Ebert-Stiftung („Vom Rand zur Mitte“) ergab hohe Zustimmungen zu rechtsextremistischen Aussagen in allen Bundesländern, Altersgruppen und gesellschaftlichen Schichten. Rechtsextremismus ist also kein

### WAS IST RECHTSRADIKALISMUS?

Der Begriff „Rechtsradikalismus“ (aus dem Lateinischen *radix*, -*icis*: die Wurzel) ist noch unklarer und umstrittener als der Begriff „Rechtsextremismus“ – in der Fachwelt gilt er als veraltet, ist aber in der Umgangssprache sehr gebräuchlich.

„Radikal“ ist jemand, der eine grundsätzliche Kritik übt; als „extremistisch“ aber wird eine Person oder eine Organisation erst bezeichnet, wenn sie sich – so formuliert es der Verfassungsschutz – „gegen den Grundbestand unserer freiheitlich-rechtsstaatlichen Verfassung“ richtet, also beispielsweise die im Grundgesetz verankerten Menschenrechte ausdrücklich ablehnt.

